

Die sieben Raben.

Es waren einmal sieben Brüder, die ihren Eltern viele Freude machten; aber doch wünschten sich Vater und Mutter von Herzen ein Töchterchen. Nach jahrelangem Hoffen wurde ihnen endlich der Wunsch erfüllt und ihnen ein Töchterchen geschenkt; es war so zart und fein, daß die Eltern glaubten, es werde gleich wieder verschwinden und darum sollte es die Taufe erhalten. Der älteste Bruder wurde zum Brunnen geschickt, um eilends Wasser zur Taufe zu holen und die anderen sechs liefen mit. Aber als der Junge mit seinem Krug Wasser schöpfen wollte, fiel ihm der Krug ins Wasser; es dauerte lange, bevor es ihm gelang, ihn wieder herauszufischen. Unterdes wurde dem Vater zu Haus die Zeit zu lang; er befürchtete, daß sein kleines Töchterchen ungetauft sterben müsse und ärgerte sich sehr, daß seine Söhne so trödelten. Als sie endlich kamen, war er in so hellem Zorn, daß er rief: „Ihr unnützen Buben, was säumt ihr so lange? Ich wünschte, daß ihr alleamt schwarze Raben wäret!“

Raum hatte der Vater die letzten Worte ausgesprochen, da rauschte es über ihm und sieben schwarze Raben flogen zum Fenster hinaus. Da half kein Klagen, keine Reue, die sieben Brüder flogen als Raben in die Welt hinaus.

Aber das Mägdlein starb nicht, es wuchs heran und wurde fein und schön. Es wußte nicht einmal, daß es Brüder gehabt hatte, denn die Eltern mochten es ihm nicht sagen; doch von anderen Leuten hörte sie, daß sie eigentlich schuld sei an dem Unglück ihrer Brüder. Seit der Zeit fand sie nirgends Ruhe mehr. Sie bestürmte ihre Eltern so lange mit Fragen, bis ihr diese endlich mittheilten, die sieben Brüder seien seit der Taufe ihres Schwesterchens in sieben Raben verwandelt, weil